

Unfreiwillig willig

Von abgemeldet

Kapitel 5:

Draco hatte Harry in der Schule ziemlich schnell zu hassen und zu verabscheuen gelernt. Er gab sich eindeutig mit den falschen Leuten ab, war in dem falschen Haus gelandet, arbeitet stets gegen die Ziele des Dunklen Lords und somit der Familie Malfoy und sein gekränkter Stolz, dass er die Hand von ihm, Draco Malfoy, ausgeschlagen hatte, gab ihrer jahrelangen Rivalität die letzte Prise. Aber niemals, in seinem ganzen Leben, hatte Draco Harry mehr gehasst als jetzt.

Dracos Hände bebten. Er hielt die zerbrochene Hälfte seines Zauberstabes fest umklammert und seine Knöchel traten weiß hervor. Er fühlte sich nicht zum ersten Mal in seinem Leben so schutzlos, aber als er das letzte Mal seinen Stab an Potter verloren hatte, waren seine Eltern bei ihm gewesen und sie hatten alles getan um ihn zu schützen. Nun war er gänzlich alleine. Sein Vater in Askaban, seine Mutter unerreichbar für ihn. Eine heiße Träne löste sich und rollte Draco langsam über die Wange. Er wusste, was für ein klägliches Bild er abgeben musste. Weinend, zitternd, bebend am ganzen Körper und alleine. Diese Vorstellung, dass ihn jemand so sehen könnte, nun auch noch seiner Zauberkraft beraubt, lies den Hass in Wut umschlagen.

Draco schleuderte den kläglichen Rest seines Stabes gegen die Wand. Und dann schrie er. Nichts Bestimmtes. Er schrie einfach nur die Frustration und den Hass gegen Potter heraus. Gegen seine Eltern die ihn hier in dem großen Anwesen alleine gelassen hatten. Gegen seine Wünsche und Träume die sich mit dem Ergebnis seines Gendefekts in Luft aufgelöst hatten. Noch eine Träne rollte ihm über die Wange und er schluchzte leise auf. Nur ein einziges Mal, dann ballte er die bebenden Fäuste und presste diese fest gegen seine Augenlider. Er spürte das verhasste Armband, wie es sich in seine Wange drückte und er griff heftig mit der linken Hand danach. Seine Augen presste er noch fester zusammen, um für einige Sekunden nichts sehen zu müssen. Nicht kämpfen zu müssen.

So schnell wie die Wut gekommen war, verrauchte sie auch wieder und machte einer betäubenden Leere Platz. Das Silber in dem Band beruhigte ihn. Draco hasste das Schmuckstück, das ihn so sehr seiner Freiheit beraubt hatte. Das, wie das Brandmal auf seinem anderen Arm, ihn degradierte. Ein ehemaliger Todesser der jetzt eine Veela war. Eine der dreckigen Halbkreaturen, gegen die er selber immer mit solcher Härte vorgegangen war. Er hätte darüber lachen müssen, wenn ihm nicht gerade ein riesiger Klos im Hals sitzen würde, der ihm das Schlucken schwer machte.

Mitten in der Nacht wurde er von Lacey geweckt.

„Draco Malfoy, Sir. Master Harry Potter verlangt euch zu sprechen, Sir.“

Draco setzte sich vollkommen desorientiert auf. Er konnte nicht ausmachen wie spät es war. Noch wusste er wie lange er geschlafen hatte. Noch nie hatte seine Elfe Gäste so spät nachts eingelassen, die nicht zur engsten Familie oder Freunden gehörten, wenn er sich schon Bett fertig gemacht hatte.

Als ob die Hauselfe seine Gedanken erraten hätte, fügte sie mit schriller Stimme hinzu: „Es tut Lacey sehr leid, Mister Malfoy, Sir. Aber Master Harry Potter bestand darauf.“

Draco tastete nach seinem Zauberstab um es im Zimmer ein wenig heller werden zu lassen. Seine Finger glitten über die kühle Marmorplatte seines Nachttisches und fanden den gesuchten Gegenstand nicht. Als die Erinnerungen an die Ereignisse vor wenigen Stunden wiederkamen war er auf einen Schlag hell wach. Er schlug die Decke zurück und erschauerte kurz, als seine Füße auf dem eiskalten Steinboden aufkamen. Lacey reichte ihm seinen warmen Umhang, den er immer im Haus trug, wenn es so eisig war wie jetzt. Sie verneigte sich rasch und verschwand dann. Wohl um Potter etwas zu trinken zu bringen.

Draco machte sich auf den Weg in das untere Stockwerk. Es war absolut still in dem alten Gemäuer und nichts regte sich. Während der Teppich unter seinen Füßen seine Schritte schluckte, begann er sich über seine Hauselfe zu ärgern. Wieso ließ sie einen Gast so spät noch eintreten? Warum hatte sie den Helden nicht einfach wieder weggeschickt? Dafür war sie doch da. Oder hatte sie es getan, weil es eben der berühmte Potter war? Kurz geriet Draco ins Straucheln und fing sich schnell wieder. Mit klopfendem Herzen stand er in dem Gang, der nur von Kerzen erhellt wurde. Rechts und links von ihm hingen seine Ahnen und starrten ihn missmutig an. Selbst bei den Portraits hatte er es sich verscherzt, aber das war nebensächlich. Seine Elfe, hatte Potter 'Master' genannt und ihn nur 'Sir'.

Sein Herz schlug heftig gegen seine Rippen. Deswegen hatte sie Potter eingelassen. Weil es nun Potters Haus und seine Elfe war. Er konnte kommen und gehen wie es ihn beliebte. Natürlich hatte die Hauselfe das Armband gesehen. Oder sie konnte es schlicht und einfach spüren, wem sie gehörte, so wie Draco an dem Abend in der Winkelgasse gespürt hatte, dass er Harry gehörte. Jetzt stand er definitiv mit einer Putzhilfe auf einer Stufe.

Auf einmal fühlte sich Draco mehr als unwohl in seiner Haut. Nicht Potter war hier Gast sondern er selbst. Seit Generationen hatte das Anwesen mit den angrenzenden Ländereien seiner Familie gehört und er verlor alles an Potter. An einen, der nicht mal reinblütig war.

In Draco brandete unbändige Lust auf, Potter zu verfluchen. Oder einen 'Crucius' an ihm zu testen. Er malte sich aus, wie sein Herr sich vor ihm auf dem Boden wand und um Gnade winselte. Er schloss kurz die Augen, um sich dieses imaginäre Bild zu merken und drückte dann die Tür zum Saloon auf.

„Potter.“, begrüßte er den neuen Hausherrn und trat mit schnellen Schritten ein. Er würde sich nichts anmerken lassen. Weder die Demütigungen des letzten Abends, noch das er ihn mitten in der Nacht aus dem Bett gescheucht hatte. Draco ging so gerade und aufrecht, mit erhobenem Kopf, wie er es schon immer getan hatte und wie es ihm beigebracht wurde. Ohne darauf zu achten, der er nur in Schlafsachen vor ihm stand.

Doch er geriet ein wenig aus dem Tritt, als er Potters Zustand bemerkte. Er stand mit dem Rücken zu ihm und wand sich langsam zu ihm um. Dabei musste er sich an einem der Sessel festhalten. Er stierte in Dracos Richtung und brauchte einige Augenblicke, in welchen Draco näher an ihn heran trat, aber einen gewissen Sicherheitsabstand zwischen ihnen lies.

„Malfoy.“, rief er dann aus und taxierte ihn. Bei Merlin! Potter war betrunken. Wenn nicht sogar so betrunken, dass er sich gleich auf den Teppich übergeben würde.
„Malfoy!“, wiederholte er, dieses Mal ein wenig lauter.
„Ich bin hier.“, stellte er dann fest und schwankte deutlich.

Draco musste sich zusammenreißen um ihn nicht zu packen und ihn nach draußen zu befördern. Dieses Verhalten war selbst für Potter ein neuer Höhepunkt an Widerlichkeit.

Lacey huschte herein und brachte Harry ein Glas mit einer knallroten Flüssigkeit. Schnaps, wie Draco wusste. Harry hob das Glas, prostete Draco zu und stürzte es sich runter, dann wand er sich an die Elfe.
„Nochmal.“, murmelte er undeutlich und wand sich dann wieder Draco zu.

„Ich bin hier.“, stellte er nochmal fest und starrte Draco wieder an. Dracos Blick verfinsterte sich und er verschränkte die Arme vor der Brust.

„Potter. Du bist betrunken. Geh nach Hause.“, fuhr er ihn an.

„Aber ich bin doch suhause!“, brachte er über die Lippen. Das 'bin' betonte er besonders.
„Das is doch jetzt alles Meins.“ Er hob die Hand, mit welcher er sich nicht aufrecht hielt und wedelte damit durch die Luft.
„Alles Meins.“, wiederholte er und begann dann zu grinsen. Als ob er eben einen sehr gelungen Scherz gemacht hätte.

Dracos Laune sank auf einen Tiefpunkt. Er spürte wie sich seine Augen zu Schlitzen verengten. Wie konnte er es nur wagen? Auch wenn er Recht hatte, so wollte Draco das nicht von ihm hören. Wütend deutete er in Richtung Ausgangstür.

„Verschwinde!“ Draco war froh, dass sich seine Stimme nicht überschlug, aber viel fehlte nicht mehr.

Potter aber, dachte nicht daran. Sein Grinsen wurde noch breiter. Lacey trat leise ein. Dracos Blick huschte kurz zu ihr. Sie machte sich so klein wie Möglich und tapste zu Potter. Dieser griff sich das Glas von dem silbernen Tablett und musterte dann kurz

seine Serviererin. Er trank nicht, sondern wand sich an Draco. Durch die unkontrollierte Drehung, schüttete er sich etwas von dem Schnaps über die Hand und auf den Boden. Lacey wollte sofort mit dem Aufwischen beginnen, aber Potter hielt sie ab. Draco stellte sich gerader hin. Er würde sich mit Potter duellieren. Alles in ihm schrie danach ihm das dämliche Grinsen aus dem Gesicht zu wischen. Und da er keinen Zauberstab hatte, würde er ihn einfach schlagen. Auf die Muggelart ihm ins Gesicht schlagen. Bei seinem Zustand war reden nutzlos.

„Du sollsd' das hören, kleine Elfe.“, fuhr Potter unbeirrt fort und richtete seinen unfokussierten Blick auf Draco.

„Das is' nich' nur alles Meins,“ Wieder bewegte er die Hand, in welcher er das Glas hielt in eine unbestimmte Richtung und noch mehr von dem Alkohol schwappte über. „Sondern auch du.“ Er deutete auf die Elfe die ihn mit zitternden Ohren anstarrte. „Und du auch...“ er deutete auf Draco, grinste und trank den winzigen Schluck leer, der noch am Boden des Glases war.

„Potter!“, schrie Draco ihn an. Das ging zu weit. Er ertrug alle Demütigungen und Schikanen, aber er wollte niemals hören, dass er Potter gehörte. Ein Mafloy gehörte niemals jemandem.

„Verschwinde, sonst...“

„Sonst was?“

Auf einmal war das Grinsen aus Harrys Gesicht gewichen und er wirkte auf einen Schlag sehr viel nüchterner. Er knallte das Glas auf das Tablett der Elfe, welche sie immer noch zwischen ihren Händen hielt und kam einen Schritt auf Draco zu.

„Sonst was, Veela?“

Das letzte Wort peitschte durch den Raum und dann war es einen winzigen Augenblick lang komplett ruhig. Die beiden magischen Wesen im Raum hielten den Atem an.

„Sonst was?“, wiederholte Harry ein drittes Mal und kam jetzt drohend auf Draco zu. Draco machte einen unwillkürlichen Schritt nach hinten. Obwohl Potter fast einen halben Kopf kleiner war als er, wirkte seine Gestalt auf einmal bedrohlich.

„Was willst du machen? Ich bin dein Herr und egal was ich dir befehle du wirst tun, was ich dir sage.“ Er packte Draco an seinem Oberteil und zog ihn daran zu sich runter. Draco konnte den beißenden Geruch von dem Alkohol riechen, den Potter getrunken hatte. Er packte Potter bei den Handgelenken und versuchte seine Hände von seinem Oberteil zu lösen. In dem kleinen Handgemenge rissen seine oberen beiden Knöpfe ab. Harry löste den Griff, als er das Reißen des Stoffes hörte und sein Blick ging kurz musternd über Dracos Körper.

„Und weil du meine kleine Veela bist, werde ich dich irgendwann ficken, richtig?“ Es war eine rhetorische Frage, denn Potter fuhr gleich fort, während Draco den Eindruck hatte, dass ihm der Boden unter den Füßen weggezogen wurde. Nie hätte er gedacht, dass Potter so herablassend mit ihm reden würde.

„Also warum bringen wir es dann nicht jetzt gleich hinter uns?“

Er griff nach Dracos Schnalle, die seinen Umhang festhielt, lies ihn aufschnappen und schmiss ihn unwirsch weg. Draco spürte den Schmerz kaum, den die Zierverschlüsse von Potters Ärmel verursachten, als sie über seine Brust kratzten.

„Hör auf.“, bat Draco Harry mit gebrochener Stimme.

„Halt den Mund, Malfoy!“ Potter trat noch ein Stückchen näher und seine Hände fuhren über Dracos Brustkorb. Kaum berührten Potters Hände Dracos bloße Haut, als wieder Leben in ihn kam. Unwirsch schob er die tastenden Hände zurück.

„Hör auf!“, wiederholte er, dieses Mal fester.

„Halt den Mund!“, wiederholte nun auch Potter, er packte Dracos Hände die er schützend zwischen sich und seinen Herrn hielt und drückte sie seitlich runter, dann fuhr eine Hand wieder über Dracos Hals zu der Schramme.

„Hör auf.“ Draco spürte, dass er einen Befehl seines Herrn verweigerte, aber er wusste, dass er diesen Widerwillen nicht mehr lange in Worte oder Handlungen fassen konnte. Deswegen versuchte er seinen besten Befehlston imitieren zu können. Auch trat er einen Schritt zurück um Abstand zwischen sie zu bringen. Und es schien zu funktionieren. Potter stoppte kurz, blickte ihn an und dann stolperte Draco zurück gegen die Wand direkt neben dem Kamin. Die Hände vor die Nase gedrückt. Blut quoll zwischen seinen Fingern hervor. Potter hatte den Abstand zwischen ihnen zum Ausholen genutzt und ihm mitten ins Gesicht geschlagen.

„Halt den Mund! Halt den Mund! Halt den Mund!“, schrie Potter ihn an.

„Ich will dich nicht! Ich mag dich nicht! Ich brauche dich nicht! Du zerstörst mein ganzes Leben. Niemals werde ich eine Familie haben können. Niemals eine Frau. Niemals Kinder. Ich werde für immer an dich und an dein arrogantes Leben gebunden sein. Jeden Tag dein Gesicht sehen. Ich werde schwul werden. Auf Männerärsche stehen, wegen dir, Veela.“ Das letzte Wort spuckte er aus wie ein Schimpfwort und sein Gesicht war von Hass und Wut verzerrt. Draco war an der Wand runtergerutscht und presste die Hände immer noch fest vor seine Nase. Das Blut schien nicht aufhören wollen zu laufen. Es sprudelte zwischen seinen Fingern hervor.

„Ich will dich nicht!“, wiederholte Potter.

„Bleib hier sitzen und Verrecke. Dann bin ich dich elendiges Anhängsel los!“

Draco fror. Er spürte eigentlich nur noch die Kälte, die sich durch seine dünne Kleidungsschicht fraß. Das Taubheitsgefühl in seinem ganzen Körper, aber vor allem seinen Fingern und Zehen überdeckte selbst den Durst den er hatte. Seit zwei Tagen hockte er genau dort, wo Potter ihn hin befohlen hatte. Nicht das er versucht hatte aufzustehen oder weg zu kriechen oder Lacey zu befehlen, dass sie ihm eine Decke und etwas Wasser bringen sollte, aber er konnte nicht.

Nachdem Potter gegangen war und seine Nase endlich aufhörte so heftig zu bluten, hatte er es versucht. Mit zusammengebissenen Zähnen war er auf die Knie gekommen und hatte sich dann hoch gedrückt in eine stehende Position. Der kalte Schweiß war

ihm ausgebrochen, als er einen Schritt Richtung Ausgang gemacht hatte. Bei dem zweiten hatte er Schmerzerfüllt gewimmert. Nach dem dritten winzigen Schritt, war er winselnd in die Knie gegangen und dann so schnell wie möglich wieder auf den Platz neben dem Kamin zurück gerutscht.

Die ganze erste Nacht, die nicht mehr sehr lang war, hatte er auf die Tür gestarrt. Gewartet das Potter wieder kam und diese Demütigung beendete. Als es hell wurde, war seine kleine Elfe reingekommen und hatte ihn schüchtern angestarrt, aber sie hatte gehört, was ihr neuer Master gesagt hatte. Er wollte, dass seine Veela verdurstete. Und die Hauselfe konnte sich nicht über den Befehl ihres Masters hinweg setzen, selbst wenn der Befehl nicht direkt an sie gerichtet gewesen war.

Die meiste Zeit des 23. hatte sie in der Nähe von Draco verbracht. Sie hatte das Zimmer gesäubert, viel zu viel Holz in den Kamin gelegt und, als Draco seine Blase entleeren musste, weil er seinen Urin einfach nicht mehr halten konnte, hatte sie ihn mit einem Fingerschnippsen gereinigt. Draco war ihr so dankbar dafür, dass ihm heiße Tränen in den Augen brannten, welche er sich verstohlen wegwischte.

Diesen ganzen Tag hatte er die Tür angestarrt und dem Schneefall zugesehen. Er hatte nur darauf gewartet, dass Potter wieder kam und er ihm zeigen konnte, wie sehr er ihn hasste, doch als es draußen dunkel wurde, wurde Draco klar, das Potter es ernst gemeint haben musste. Er würde nicht wiederkommen. Lacey würde, wenn er endlich verdurstet war, das Haus verlassen können und Hilfe holen. Beide, Sie und Draco wussten, dass es nichts bringen würde, wenn sie jetzt jemanden über Dracos Zustand informieren würde. Draco würde nichts zu sich nehmen können, geschweige denn aufstehen. Er würde sich und seinen Familiennamen nur bis aufs äußerste der Lächerlichkeit preisgeben, wenn ihn jemand hier kauern sehen würde.

Kurz bevor der Morgen des 24. graute, war Draco, mit dem Kopf gegen den steinernen Kamin eingeschlafen, aber schon bald wieder wach geworden. An diesem Tag starrte er nicht die Tür an in der Hoffnung, dass Potter kommen würde. Er beobachtete nur den Staub, wie dieser durch die Luft tanzte, sah den dicken Flocken zu, die auf das Fensterbrett rieselten und versuchte an nichts mehr zu denken. Dieser Tag war schlimmer als der gestrige. Gestern hatte er sich daran klammern können, dass Potter wiederkam und wie er ihm eine Verpassen würde, egal wie groß die Schmerzen danach waren. Selbst wenn er es nicht konnte, so wollte er es wenigstens versuchen. Aber heute, an Weihnachten, machte er sich keine Illusionen mehr, dass Potter ihn retten würde. Draco stellte sich immer wieder vor, wie er bei den Wiesel zum Essen war und sie sich darüber kaputt lachten, wie Potter ihn losgeworden war. Das miese Frettchen verreckte auf dem Boden und keiner musste sich mehr die Finger an ihm schmutzig machen.

Als es wieder dunkel draußen wurde, dachte er an seine Mutter und seinen Vater. An die vielen Weihnachtsfeste, die sie hier gefeiert hatten. Die glücklichen, bevor der dunkle Lord wieder auferstanden war und die letzten, welche er alleine gefeiert hatte. Kurz dachte er an das Geschenk, das er sich selber gemacht hatte, welches oben in seinem Schrank lag. Einen neuen Umhang. Goldene Schnallen, mit Angora Schafwolle gefüttert, der Kragen mit Pelz verziert und der Stoff so warm und trotzdem unglaublich weich. Lächerlich, dass er gerade jetzt daran dachte, aber er fand es schade, dass er ihn nie getragen hatte, nachdem er sich zu dem Kauf

durchgerungen hatte.

Es wurde dunkel draußen und Draco zog die Beine enger an die Brust. Lacey warf wieder so viel Holz in den Kamin, dass es schon lächerlich wirkte, während sie ihn nicht ein einziges mal ansah. Sie schien Mitleid mit ihm zu haben. Draco hatte das Zeitgefühl vollkommen verloren. Er wusste nicht wie spät es war, aber das war auch unwichtig. Seine Gedanken drifteten immer wieder ab, aber er fand keinen Schlaf.

Als der Morgen des 25. anbrach, glitt er endlich in einen erlösenden Schlaf. Den Mund immer ein Stückchen offen, weil er durch die angeschwollene Nase keine Luft mehr bekam. Seine Lippen und die Mundhöhle waren ausgetrocknet, aber seine Muskeln entspannten sich, als er endlich wegdriftete.

Und dann kam Potter.

So, dass war es schon wieder. Und wie immer, wenn ihr nichts zu kritisieren habt, werde ich nicht besser. :)